

Sie bitte schnell!«

Zu mehr reichte es bei ihm nicht, was sich sofort rächte.

»Wie, Leiche? ... Haben Sie getrunken? Von wo rufen Sie an? Wie heißen Sie überhaupt?«

Bevor er auf diese Frage einging, lauschte er angestrengt, um zu verstehen, was der Polizist am anderen Ende der Leitung einer sich in der Nähe aufhaltenden Person zuflüsterte.

»Schreiber, Patrick Schreiber ... ich rufe mit dem Handy an. Ich befinde mich im Waldgebiet an der L721. Bin, so glaube ich zumindest, am Abzweig von der B236 abgebogen. Wenn ich mich recht erinnere, bei Züschen. Nach etwa 600 m links geht es in einen Feldweg. Ich warte da auf Sie. Bitte beeilen Sie sich.«

Hatte ich das gerade so präzise gesagt?

Ich sollte das gewesen sein, der seine Position äußerst genau beschrieben hatte? War ich das auch, der rein mechanisch auf den roten Knopf gedrückt und das Gespräch damit unterbrochen hatte? Jetzt würde ich nur noch warten und hoffen können. Ich hatte den Staffelstab abgegeben. Die Zeit des Wartens war angebrochen!

*Das Erste, was jedoch eintraf, war der Sonnenuntergang. Er erfreute nicht wie sonst das Herz, sondern ließ es ganz im Gegenteil verkrampfen. *Musste ich hier nun die Nacht neben einer verwesenden Leiche verbringen, nur weil mir der Polizist am anderen Ende möglicherweise nicht geglaubt hatte?**

Ein Licht! Tatsächlich mehrere Lichter. Im Schneckentempo näherten sich zwei Fahrzeuge seiner Position. Die

Scheinwerfer der Fahrzeuge stachen wie grelle Laserstrahlen durch die jetzt einsetzende Dunkelheit, die ihm zwischenzeitlich Angst bereitet hatte. Gott sei Dank besaß sein Handy eine Licht-App, die er nun mit zittrigen Fingern aktivierte. Ein erstaunlich starker Lichtstrahl zuckte durch den Wald den beiden Fahrzeugen entgegen, die sich zu orientieren versuchten. Dem Anschein nach zögernd bogen die beiden Fahrzeuge von der Straße in den Feldweg ab und blieben in einer Entfernung stehen, die ihm äußerst unpassend erschien. Personen verteilten sich schattengleich seitwärts im Wald, ständig nach Deckung suchend. *War ich hier als unfreiwilliger Statist in den Dreh eines schlechten B-Films geraten? Was taten die Idioten denn da?*

Minuten vergingen, ohne dass außer dem

Rascheln von Laub irgendetwas zu vernehmen war. Das sollte sich genau in dem Augenblick ändern, in dem sich Ärger und kalte Wut in Patrick auszubreiten begannen.

»Hey, Mann! Bleiben Sie genau da stehen, wo Sie gerade sind. Nehmen Sie ganz langsam die Hände über den Kopf und bewegen keinen Finger!«

Das konnte er nicht gehört haben. Es war eine Sinnestäuschung. Obwohl der Befehl eindeutig war, kam er aus dem Mund eines Mannes, der sich seiner Sache nicht absolut sicher schien. Es fehlte die letzte Überzeugung in der Fistelstimme, was Patrick dazu bewog, sich auch den nachfolgenden Anordnungen zu widersetzen.

»Legen Sie verdammt noch mal beide Hände an den Baum und spreizen Sie ganz

langsam die Beine!«, klang es in diesem Augenblick von anderer Stelle.

»Einen Scheißdreck werde ich tun! Ist das hier ein Irrenhaus? Ich habe Angst und mir ist kalt. Helfen Sie mir lieber!«

Zunehmend baute sich Trotz in ihm auf. *War ich das, der da gerade noch verkatert durch den Wald stolperte und nun mit dem Mut eines in die Enge getriebenen Rattenweibchens den Aufstand gegen die Polizei probte? Zugegeben, es musste schon etwas seltsam anmuten, wenn ein Mann, nur mit Unterwäsche bekleidet, mitten im Wald stand - bei gefühlten zwölf Grad. Doch was vermuteten die Trottel noch unter meiner Wäsche? Eine versteckte 44er Magnum?*

Ein kurzzeitiges Rascheln hinter ihm. Plötzlich legten sich zwei Hände um seine Handgelenke und versuchten, ihm diese